

Kompetenzraster 9101, CE7, Kap. 1

Anforderungen ¹ Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
I Pflegeprozesse und Pflege- diagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituatio- nen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren	Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan: <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich an der Organisation und Durchführung des Pflegeprozesses (I.1.b). • nutzen ausgewählte Assessmentverfahren und beschreiben den Pflegebedarf unter Verwendung von pflegediagnostischen Begriffen (I.1.c). • schlagen Pflegeziele vor, setzen gesicherte Pflegemaßnahmen ein und evaluieren gemeinsam die Wirksamkeit von Pflege (I.1.e). • erheben pflegebezogene Daten von Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen sowie zugehörige Ressourcen und Widerstandsfaktoren (I.2.a). • interpretieren und erklären die vorliegenden Daten bei Menschen mit überschaubaren Pflegebedarfen und gesundheitsbedingten Einschränkungen anhand von grundlegenden pflege und bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen (I.2.b). • setzen geplante präventive Pflegeinterventionen sowie Interventionen zur Förderung von Gesundheit um (I.2.c) • wahren das Selbstbestimmungsrecht des zu pflegenden Menschen, insbesondere auch, wenn dieser in seiner Selbstbestimmungsfähigkeit eingeschränkt ist (I.6.a). • nutzen ihr grundlegendes Wissen über die langfristigen Alltagseinschränkungen, tragen durch rehabilitative Maßnahmen zum Erhalt und zur Wiedereingliederung von Alltagskompetenz bei und integrieren hierzu auch technische Assistenzsysteme (I.6.c). 			
	... die Ziele, Grundprinzipien und Formen der Rehabilitation korrekt benennen.	... pflegerische Unterstützungsmaßnahmen gezielt anwenden, um die Selbstständigkeit der Betroffenen zu fördern	... mein rehabilitatives Pflegehandeln im Hinblick auf die Förderung von Selbstbestimmung und Teilhabe begründet reflektieren und ggf. Handlungsalternativen entwickeln.	
	... die Kriterien zur Einschätzung von Rehabilitationsfähigkeit und -bedürftigkeit fachlich richtig beschreiben.	... geeignete Hilfsmittel und Techniken zur Förderung der Mobilität korrekt anwenden.	... pflegerische Entscheidungen mit Blick auf Selbstbestimmung und Autonomie begründen.	
	... typische Rehabilitationsverläufe nach einem Schlaganfall korrekt beschreiben.	... bei Betroffenen gezielt Maßnahmen zur Förderung der Alltagskompetenz durchführen.	... das Ziel „Reha vor Pflege“ kritisch reflektieren und mein pflegerisches Handeln entsprechend anpassen.	
	... Pflegephänomene, typische gesundheitliche Belastungen und funktionale Einschränkungen nach einem Schlaganfall korrekt benennen.	... pflegerrelevante Informationen im interdisziplinären Kontext systematisch erfassen und dokumentieren. ... die pflegerische Versorgung bei Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz gezielt gestalten ... Pflegeziele und Maßnahmen situativ für die zu Pflegenden mit Schlaganfall unter Einbezug ihrer Ressourcen und Rehabilitationszielen ableiten und durchführen.	... die durchgeführten Pflegeinterventionen im Rehabilitationsprozess reflektieren, evaluieren und an veränderte Bedingungen anpassen.	

Anforderungen ¹ Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
II Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten	Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan: <ul style="list-style-type: none"> informieren Menschen aller Altersstufen zu gesundheits- und pflegebezogenen Fragen und leiten bei der Selbstpflege insbesondere Bezugspersonen und Ehrenamtliche bei der Fremdpflege an (II.2.a). wenden didaktische Prinzipien bei Angeboten der Information und Instruktion an (II.2.b). 			
	... Einflussfaktoren auf gelingende Kommunikation in Reha-Prozessen richtig benennen.	... pflegebedürftige Personen und Angehörige bei der Alltagsbewältigung im Reha-Prozess empathisch begleiten.	... herausfordernde Gesprächssituationen mit Betroffenen und Angehörigen im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes reflektieren.	
	... Kommunikationsstörungen, z. B. Aphasie, nach einem Schlaganfall korrekt benennen	... individuelle kommunikative Fähigkeiten und Bedarfe bei Menschen mit neurologischen Einschränkungen einschätzen und unterstützende Kommunikationsformen, z. B. Bildtafeln, Schreiben, vereinfachte Sprache, anwenden. ... Gespräche mit Betroffenen und Angehörigen wertschätzend und verständlich führen.	... die durchgeführten Gespräche und die angewandten Kommunikationsformen, reflektieren, evaluieren und ggf. Handlungsalternativen entwickeln.	
III Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten	Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan: <ul style="list-style-type: none"> sind sich der Bedeutung von Abstimmungs- und Koordinierungsprozessen in qualifikationsheterogenen Teams bewusst und grenzen die jeweils unterschiedlichen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche begründet voneinander ab (III.1.a). fordern kollegiale Beratung ein und nehmen sie an (III.1.b). wirken entsprechend der rechtlichen Bestimmungen an der Durchführung ärztlich veranlasster Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie im Rahmen des erarbeiteten Kenntnisstandes mit (III.2.b). beteiligen sich an einer effektiven interdisziplinären Zusammenarbeit in der Versorgung und Behandlung und nehmen Probleme an institutionellen Schnittstellen wahr (III.3.a). reflektieren in der interprofessionellen Kommunikation die verschiedenen Sichtweisen der beteiligten Berufsgruppen (III.3.b). nehmen interprofessionelle Konflikte und Gewaltphänomene in der Pflegeeinrichtung wahr und verfügen über grundlegendes Wissen zu Ursachen, Deutungen und Handhabung (III.3.c). wirken an der Koordination von Pflege in verschiedenen Versorgungskontexten mit sowie an der Organisation von berufsübergreifenden Leistungen (III.3.d). beteiligen sich auf Anweisung an der Evaluation von interprofessionellen Versorgungsprozessen im Hinblick auf Patientenorientierung und -partizipation (III.3.f). 			
	... die Aufgaben verschiedener Berufsgruppen im Reha-Team korrekt aufzählen.	... meine pflegerischen Beobachtungen gezielt in interprofessionelle Teamgespräche einbringen.	... die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen im Hinblick auf gemeinsame Rehabilitationsziele begründet gestalten und reflektieren.	

Anforderungen ¹ Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
	... die Prinzipien und Ziele der interprofessionellen Zusammenarbeit im Reha-Team fachlich richtig nennen.	... in Fallbesprechungen aktiv mitarbeiten und relevante Informationen strukturiert einbringen.	... interprofessionelle Spannungsfelder in der Reha reflektieren und konstruktiv damit umgehen. ... kollegiale Beratung anregen und mich aktiv daran beteiligen.	
	... Voraussetzungen und Merkmale erfolgreicher Teamkommunikation nachvollziehbar beschreiben.	... an regelmäßigen Fallbesprechungen aktiv und strukturiert teilnehmen.	... mein eigenes Rollenverständnis im Reha-Team reflektieren und kommunizieren.	
IV Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen	Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan: <ul style="list-style-type: none"> orientieren ihr Handeln an qualitätssichernden Instrumenten, wie insbesondere evidenzbasierten Leitlinien und Standards (IV.1.b). verfügen über grundlegendes Wissen zur Gesetzgebung im Gesundheits- und Sozialbereich (IV.2.c). 			
	... die rechtlichen Grundlagen der Rehabilitation, z. B. SGB IX oder das BTHG, korrekt benennen.	... die Zuständigkeit verschiedener Reha-Träger differenziert darstellen.	... die Bedeutung gesetzlicher Vorgaben für die Gestaltung von Teilhabeleistungen begründet erklären.	
	... die Aufgaben und Zuständigkeiten der verschiedenen Reha-Träger nachvollziehbar erläutern.	... eine Rehabilitationsmaßnahme anhand geltender gesetzlicher Vorgaben planen und strukturieren.	... den Umgang mit institutionellen Barrieren aus der Sicht der Betroffenen beurteilen und Handlungsstrategien entwickeln.	
	... die Inhalte der UN-Behindertenrechtskonvention in Bezug auf Teilhabe erklären.	... Betroffene bei der Orientierung im Reha-System (Antrag oder Träger) unterstützen.	... die Bedeutung des Bundesteilhabegesetzes für die Gleichstellung und Teilhabe von Menschen mit Behinderung begründet einordnen.	
	... die Bedeutung von Teilhabe und Selbstbestimmung im Rehabilitationsprozess beschreiben.	... Maßnahmen zur Förderung von Alltagskompetenz und Selbstständigkeit situativ anwenden.	... mein pflegerisches Handeln im Hinblick auf Teilhabe und Selbstbestimmung reflektiert begründen.	

Anforderungen ¹ Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
V Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen	Kompetenz aus dem Rahmenlehrplan: <ul style="list-style-type: none"> erschließen sich wissenschaftlich fundiertes Wissen zu ausgewählten Themen und wenden Kriterien zur Bewertung an (V.1.b). 			
	... grundlegende Konzepte wie das Normalisierungsprinzip oder die ICF beschreiben.	... wissenschaftliche Erkenntnisse zu Reha-Prozessen auf die pflegerische Praxis übertragen.	... meine Haltung zur rehabilitativen Pflege auf Basis berufsethischer Prinzipien reflektieren.	
	... das biopsychosoziale Modell in Bezug zur Rehabilitation nachvollziehbar erklären.	... Komponenten der ICF in die pflegerische Planung integrieren, um Ressourcen und Barrieren gezielt und ganzheitlich zu berücksichtigen.	... mein pflegerisches Handeln auf Basis des biopsychosozialen Modells reflektieren und weiterentwickeln.	
	... die Chancen und Grenzen digitaler Rehabilitationsangebote benennen.	... digitale Medien zur Unterstützung von Selbstmanagement und Therapietreue in der Rehabilitation einsetzen.	... ethische Fragen im Umgang mit digitalen Reha-Tools kritisch reflektieren.	
	... das Konzept „Empowerment“ im Kontext der Reha fachlich richtig definieren.	... pflegerische Handlungen so planen, dass die zu Betroffenen zur aktiven Mitgestaltung befähigt und in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt werden. (Empowerment)	... mein berufliches Selbstverständnis als fördernde, unterstützende Pflegefachperson begründet darstellen.	

Konzeption Mörschel (2019) nach Empfehlungen des Berufsbildungswissenschaftlers Krille (2016), Müller (Institut Beatenberg)

¹ In Anlehnung an die Niveaustufen des Arbeitsprozesswissens nach Hacker (1973) und Rauner (2017, S. 50)